

FUNDCHRONIK

MESOLITHIKUM

Nüttermoor (2023)

FStNr. 2710/3:17, Stadt Leer, Ldkr. Leer

Mesolithische Kochgrube

Nördlich der Straße „Im Hochmoor“ im Bereich des Thedingaer Sieltiefs sind bei vorgehenden Prospektionen im Zusammenhang mit dem Bau der GWL (Gasanbindung Wilhelmshaven – Leer) im Mai 2023 drei Fundstellen mit insgesamt zehn Erdbefunden freigelegt worden (2710/3:17, 18, 19). Im vorliegenden Fall handelt es sich um eine Gruppe von sechs dunkelbraunen bis schwärzlichen Verfärbungen, die ein mit der Spitze nach Osten orientiertes Dreieck bildeten. Die stark von Holzkohlen durchsetzten rundlichen bis ovalen Verfärbungen wiesen im Planum Durchmesser zwischen 73 x 52 cm und 105 x 74 cm auf, während die angelegten Profile erhaltene Tiefen zwischen 5 und 34 cm bei wannen- bis kesselförmiger Formgebung zeigen (Abb. 1). Abgesehen von den teilweise gut erhaltenen Holzkohlenfragmenten und einem größeren Feldstein enthielten die Gruben keinerlei Fundgut. Es ist anzunehmen, dass es sich um Feuerstellen handelt, die Vergleichen aus bspw. Eversten, Stadt Oldenburg zufolge durchaus auf eine mesolithische Zeitstellung hindeuten und demzufolge Überbleibsel von Lagerplätzen nomadischer Gruppen abbilden können. Insbesondere das hohe Volumen von Holzkohlen, die Größe und Form der Gruben sowie der Nachweis von Grobgesteinen, die als Kochhilfe gedient haben könnten, weisen enge Parallelen zum Oldenburger Fundplatz auf. Eine Datierung der Gruben mittels Isotopenanalysen steht vorläufig noch aus.

(Text: Jette Harms/Christopher Zlotos)



Abb. 1: Nüttermoor. Profil durch eine mesolithische Brandgrube. (Foto: J. Harms)

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 104 (2024),
256–257.

FUNDCHRONIK

MESOLITHIKUM

Nüttermoor (2023)

FStNr. 2710/3:19, Stadt Leer, Ldkr. Leer

Mesolithische Kochgruben

In ca. 150 m Entfernung zu der Gruppe von sechs vermutlich mesolithischen Brandgruben (vgl. 2710/3:17) lagen zwei weitere Erdbefunde, die ihrem Erscheinungsbild nach derselben Kategorie angehören dürften. Die beiden Gruben variierten deutlich in ihren Dimensionen zwischen 125 x 120 cm und 60 x 42 cm (Abb. 1). Ein hellerer Kern mit nachträglich eingeschwemmtem Material im Zentrum der größeren Erdverfärbung und eine konzentrierte Holzkohlenakkumulation, die einen Großteil des Zentrums der kleineren Verfärbung bestimmt, deuten einen direkten Zusammenhang der Befunde an, der sich in der Teilentnahme und Ablage von verkohltem Material äußern würde. Neben den horizontalen Ausmaßen, den Substratzusammensetzungen und dem Holzkohlenvolumen unterstützen auch die Profiltiefen der Gruben von ca. 20 bzw. 5 cm diese Annahme. Es ist auch hier anzunehmen, dass es sich um einen Typ mesolithischer Feuerstellen handelt, wie er insbesondere in Eversten, Stadt Oldenburg nachgewiesen wurde. Eine Datierung der Befunde mittels Isotopenanalysen steht auch hier vorläufig noch aus.

(Text: Jette Harms/Christopher Zlotos)

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 104 (2024),
257–258.



Abb. 1: Nüttermoor. Planumsaufnahme mesolithischer Brandgruben. (Foto: C. Zlotos)